

## II- 1046 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

DER BUNDESMINISTER  
FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Zl. 010.022 - Parl. /71

XII. Gesetzgebungsperiode

Wien, am 26. März 1971

431 /A.B.  
zu 474 /J.  
Präs. am 31. März 1971

An die  
 Kanzlei des Präsidenten  
 des Nationalrates

Parlament  
1010 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage  
 Nr. 474/J-NR/71, die die Abgeordneten Heinz und Genossen am  
 3. März 1971 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu  
 beantworten:

ad 1) Für die von der Schulreformkommission  
 angeregte "Schülerverlaufsstatistik Vorarlberg" ist eine Arbeits-  
 gruppe unter der Federführung von Abteilung III/5 des Bundesmi-  
 nisteriums für Unterricht und Kunst zuständig.

Mit dem Aufbau der österreichischen "Schüler-  
 verlaufsstatistik" wurde in Vorarlberg begonnen.

Für die Wahl des Bundeslandes waren in erster  
 Linie folgende Gründe maßgebend:

- o Vorarlberg weist die stärkste Bevölkerungsbewegung innerhalb des Bundesgebietes auf, bedingt durch geburtenstarke Jahrgänge und den Zuzug von Gastarbeiter-Familien aber auch durch zahlreiche Berufs- und Schulpendinger.
- o In Vorarlberg ist das Bildungsgefälle zwischen den Ballungs-räumen und den dünn besiedelten Landbezirken besonders groß.
- o In allen Bereichen des Schulwesens herrscht akuter Lehrermangel.
- o Das Landesgebiet ist in sich geschlossen, relativ klein und ermöglicht bei geringen Kosten die Durchführung einer aussage-kräftigen Modellstudie.

Um die unvermeidbare Fehlerquote möglichst niedrig zu halten und rasch einen Rationalisierungseffekt in der Schulyerwaltung zu erzielen, wurde die gesamte Lehrerschaft des Bundeslandes in Dienstbesprechungen über das wichtige Projekt informiert. Diskussionsgegenstand waren das gesamte Projekt und die Etappen seiner Durchführung ebenso wie - mit Rücksicht auf die Neuheit des Gegenstandes - die richtige Behandlung eines Ablochbeleges. Nur durch diese unmittelbare Information konnte die Inanspruchnahme der überlasteten Lehrerschaft durch Korrekturarbeiten in vertretbaren Grenzen gehalten werden.

ad 2) Mit Stichtag 1.10.1970 wurden alle Schüler in Vorarlberg mit ihren Grunddaten erfaßt.

Für jeden Schüler wurde ein Erhebungsblatt ausgefüllt. Diese Grunddaten sind mit Hilfe Elektronischer Datenverarbeitung nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgewertet worden. Unter anderem erfolgte der Ausdruck aller Klassenlisten Vorarlbergs. Diese Klassenlisten sind der Vorarlberger Lehrerschaft mit der Bitte um Korrektur vorgelegt worden.

Der bereinigte Datenbestand wird in diesen Tagen dem Rechenzentrum der Gebietskrankenkasse Salzburg übermittelt. Dort erfolgt die Vergabe der 10stelligen Schülerkennzahl (identisch mit der Versichertennummer, die der betreffende Schüler in den nächsten Jahren erhalten wird) an jeden Vorarlberger Schüler.

In den nächsten Wochen werden die Personaldaten von jedem Schüler Vorarlbergs erhoben.

Auf Endlosformularen werden vom Computer die schon erhobenen Daten sowie die neue Schülerkennzahl für jeden Schüler ausgedruckt.

Der Anmeldebogen für den Schul-Eintrittsjahrgang 1971/72 ist derzeit noch im Begutachtungsverfahren. Die Überprüfung und Erprobung wird von einer Vorarlberger Lehrer-Arbeitsgemeinschaft durchgeführt.

- 2 -

Zur allfälligen genaueren Information darf ich folgende Unterlagen anschließen:

- A Bericht über den Fortgang der Arbeiten an der Schülerverlaufsstatistik (Modellstudie Vorarlberg) an die Schulreformkommission V (Ökonomie-Kommission).
- B Ergebnisprotokoll über die Besprechung am 10. 3. 1971.

Beilagen

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Frid" or "Friedrich".

*Beilage Anfr. Zl. 010.022 - Lfd. 74*

BUNDESMINISTERIUM  
FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Abteilung III/5 und III/7

710/3 16.8.1 27.1.1971

Verteiler:	34
710/3	1
Schulreformkommission V	31
G 8	2

---

Bericht über den Fortgang der Arbeiten  
an der Schülerverlaufsstatistik  
(Modellstudie VORARLBERG)  
an die Schulreformkommission V  
(Ökonomie-Kommission)

---

- 1 Vorbemerkungen
- 2 Voraussetzungen
- 3 Zweck der Modellstudie
- 4 Zweck der Schülerverlaufsstatistik
- 5 Beginn der Modellstudie
- 6 Abschluß der Modellstudie
- 7 Detaillierter Terminplan, Stand 27. Jänner 1971
- 8 Kostenplan
- 9 Beilagen

710/3 16.8.1 27.1.1971

- 2 -

---

 1 Vorbemerkungen
 

---

## 1.1 Die Modellstudie Schülerverlaufsstatistik Vorarlberg ist eine Statistik besonderer Art:

Es werden alle Schüler des Schuljahres 1970/71 in Vorarlberg (einschl. der Studierenden der Pädagogischen Akademie) erfaßt.

Die Auswertung der erhobenen Daten erfolgt ausschließlich mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitung.

## 1.2 Schulstatistische Erhebungen stellen für die Lehrerschaft, für die Schulaufsicht und für die Schulverwaltung große Belastungen dar,

die Frage nach dem jeweiligen Zweck ist daher gerechtfertigt.

## 1.3 Vorarlberg benötigt dringendst exakte Grundlagen für seine Bildungsplanung:

das Land hat eine starke Bevölkerungsbewegung

- geburtenstarke Jahrgänge
- Zuzug von Gastarbeiterfamilien usf...

und ein großes Bildungsgefälle zwischen den Ballungsräumen und den dünn besiedelten Landbezirken zu verzeichnen;

außerdem einen akuten Lehrermangel in allen Bereichen des Schulwesens.

## 1.4 Exakte Bildungsstatistiken benötigen ebenso

die Parlamentarische Schulreformkommission  
(sie hat die Studie angeregt)

und das Bundesministerium für Unterricht und Kunst  
(es hat die Studie in Auftrag gegeben).

## 1.5 Zu drei (unrichtigen und irreführenden) Annahmen, die in Zusammenhang mit Bildungsstatistik, Bildungsforschung, Bildungsplanung und Bildungspolitik häufig getroffen werden, wird wie folgt Stellung genommen:

0 Das Angebot an Absolventen der verschiedenen Schul- und Hochschulkategorien sei in einer Art praeformierten Harmonie mit dem Bedarf der Gesellschaft an Absolventen dieser Schul- und Hochschulkategorien. Man müsse also nur das verfassungsmäßig garantierte Recht auf Bildung jedem Österreicher gewähren, um ein optimales Gedeihen von Wirtschaft und Gesellschaft zu erreichen.

Diese Annahme ist falsch.

Es ist notwendig, durch richtige Informationen (Beratung) ohne Beeinträchtigung des Rechtes auf Bildung für den einzelnen den Forderungen der Gesellschaft (Wirtschaft) Rechnung zu tragen.

710/3 16.8.1 27.1.1971

- 3 -

0 Der Anteil der Ausgaben für das Bildungswesen am Gesamtbudget könnte ständig gesteigert werden.  
Diese Annahme ist falsch.  
Der an sich unbegrenzte Bildungsauftrag muß mit begrenzten Mitteln erfüllt werden.  
Es lassen sich die finanziellen, räumlichen und personnel-  
len Resourcen nicht beliebig steigern.

0 Innerhalb des Bundesgebietes gleichen sich regionale und lokale Unterschiede weitgehend aus; das gelte insbesondere für den strukturellen und regionalen Lehrer-  
mangel.  
Auch diese Annahme ist falsch.  
Es findet kein nennenswerter Ausgleich statt.  
Schulstatistiken, die ausschließlich mit gesamtöster-  
reichischen Durchschnittswerten (ohne Rücksicht auf die regionalen Besonderheiten) arbeiten, sind irreführend und dürfen nicht als Planungsgrundlagen verwendet werden.

1.6 Die Schule war bisher ein "Stiefkind der Rationalisierung". Durch den Einsatz von EDV soll eine Verwaltungsvereinfachung auch im Bereich der Schule ermöglicht werden; dies gilt insbesondere für die administrativen Arbeiten des einzelnen Lehrers.  
Mit dem schrittweisen Aufbau der Schülerverlaufsstatistik soll ein schrittweiser Abbau des bisherigen Berichts- und Melde-  
wesens gekoppelt werden.

1.7 Es ist festzuhalten, daß unsere Kinder lernen müssen, mit dem Computer zu leben. Dieser Lernprozeß beginnt sehr einfach mit dem richtigen Ausfüllen von Ablochbelegen, mit dem richtigen Schreiben des eigenen Vor- und Familien-  
namens und mit der Verwendung von Kennzahlen verschieden-  
ster Art.  
Die Bearbeitung und Kontrolle der neuen Erhebungsblätter läßt sich in fast allen Schulstufen - der Leistungsfähigkeit der Schüler entsprechend - in den Unterricht einbauen.

710/3 16.8.1 27.1.1971

- 4 -

---

## 2 Voraussetzungen für eine Schülerverlaufsstatistik

---

Der Einsatz elektronischer Datenverarbeitung setzt die Verwendung von Kennzahlen voraus:

Gemeindekennzahl

(entwickelt vom Österreichischen Statistischen Zentralamt)

Schulkennzahl

(entwickelt von der Abteilung Bildungsökonomie des BMUK)

Schulformenkennzahl

(entwickelt von der Koordinationsgruppe für die statistischen Belange des Unterrichtsressorts in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Statistischen Zentralamt)

Schülerkennzahl

(als Schülerkennzahl wird die von Univ. Prof. Dr. WOLFF für den Hauptverband der Sozialversicherungsträger entwickelte Versichertenummer übernommen).

---

## 3 Zweck der Modellstudie

---

Vorbereitung der Einführung einer Schülerverlaufsstatistik in allen Bundesländern.

---

## 4 Zweck der Schülerverlaufsstatistik

---

Erfassung der Schülerströme unter regionalen, sozialen und schulorganisatorischen Aspekten

### 4.1 Bestimmung der Effizienz der Schule durch:

Feststellung der Übertrittsraten

in eine nächst höhere Klasse

in eine Klasse der gleichen Schulstufe

in eine Klasse der nächst niedrigen Schulstufe

710/3 16.8.1 27.1.1971

- 5 -

- unter Beibehaltung der Schulform
- unter Wechsel der Schulform
- unter Beibehaltung der Schulart \*)
- unter Wechsel der Schulart
- unter Beibehaltung der Schulgattung \*\*)
- unter Wechsel der Schulgattung
- unter Beibehaltung der Schulgruppe \*\*\*)
- unter Wechsel der Schulgruppe

Feststellung der Erfolgsraten (genaue Erfassung der Repetenten- und Ausfallsquoten)

- 4.2 Erstellung der Planungsgrundlagen für
  - die Reform der inneren und äußeren Organisation der Schule
  - die Bestimmung neuer Schulstandorte
  - den ökonomischen Einsatz der vorhandenen räumlichen, personellen und finanziellen Ressourcen
- 4.3 Bereitstellung von Informationsgrundlagen für die Beratung der Behörden, der Elternschaft, der Lehrerschaft und des einzelnen Schülers .
- 4.4 Verbesserung der Effizienz der Schule durch Vereinfachung der Administration \*\*\*\*)

---

\*) Schulart: allgemeinbildende Pflichtschulen  
allgemeinbildende höhere Schulen

berufsbildende Pflichtschulen  
berufsbildende mittlere Schulen  
berufsbildende höhere Schulen  
akademieverwandte berufsbildende Lehranstalten

mittlere Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung  
Akademien und akademieverwandte Lehranstalten der Lehrer- und Erzieherbildung

\*\*) Schulgattung: Pflichtschulen, mittlere Schulen, höhere Schulen, Akademien

\*\*\*) Schulgruppe: allgemeinbildende Schulen, berufsbildende Schulen, lehrerbildende Schulen  
Schulformen gemäß Schulorganisationsgesetz  
Schulorganisation  
Fachrichtungen

\*\*\*\*) Die Datenbank erlaubt den unmittelbaren Ausdruck von Schüler- und Schullisten aller Art, erübriggt die Führung von Katalogen weitgehend, erleichtert die Kontrolle der Schüler-bezogenen Betriebsmittel und ermöglicht deren ökonomischen Einsatz, soll den Lehrer bei der objektiven Leistungsbeurteilung unterstützen, erübriggt fast alle bisher üblichen schulstatistischen Erhebungen und könnte letzten Endes auch das Schreiben der Zeugnisse übernehmen.

710/3 16.8.1 27.1.1971

- 6 -

- 4.5 Optimaler Einsatz der vorhandenen räumlichen, personellen und finanziellen Resourcen
- 4.6 Schaffung optimaler Bildungschancen im Sinne des verfassungsmäßig garantierten Rechts auf Bildung für jeden Österreicher

---

5 Beginn der Modellstudie Schülerverlaufsstatistik VORARLBERG

---

mit dem Schuljahr 1970/71

Stichtag der ersten Erfassung aller Schüler: 15. Oktober 1970

---

6 Abschluß der Modellstudie Schülerverlaufsstatistik VORARLBERG

---

im Herbst 1974

---

7 Terminplan (siehe Beilage 5), Stand am 27. Jänner 1971

---

- 7.1 Die von der Abteilung für Datenverarbeitung ausgedruckten Schülerlisten (Beilage 6 als Muster) sind in Vorarlberg eingetroffen und werden derzeit überprüft. Bisher haben nur 3 von rund 300 Schulen Mängel aufgezeigt. Dank des außerordentlichen Engagements aller beteiligten Stellen, insbesondere auch der Lehrerschaft, ist die Fehlerquote erfreulich gering. Das ist insofern von besonderer Bedeutung, als fehlerhafte Ablochbelege zeitaufwendige Korrekturen nach sich ziehen.

Beilage 5: vor Punkt 9

- 7.2 Der Personaldatenbogen ist entworfen, überprüft und in Auftrag gegeben worden (Beilage 2), er wird zwischen 8. und 12. März 1971 ausgeliefert werden.

Beilage 5: zwischen Punkt 2 und 16

- 7.3 Am Programm für die "Vorarlberger Schulstatistik" wird bereits gearbeitet

Beilage 5: vor Punkt 11

710/3 16.8.1 27.1.1971

- 7 -

7.4 Das Tabellenprogramm für die Auswertung des Personaldatenbogens liegt im Entwurf vor

Beilage 5: zwischen Punkt 20 und 20 a

7.5 Der Entwurf des Beschreibungsbogens liegt vor (Beilage 4)

Beilage 5: Punkt 3

---

## 8 Kostenplan

---

Gesamtkosten für 1971: S 710 000,--

---

## 9 Beilagen

---

- 1 Erhebungsblatt (zur Vergabe der Schülerkennzahl an alle Schüler in Vorarlberg im Schuljahr 1970/71 (710 8.10.01 1.10.1970))
- 2 Erhebungsblatt zur Erfassung der regionalen und sozialen Herkunft sowie der Vorbildung der Schüler im Schuljahr 1970/71 in Vorarlberg (710 8.20.01 15.4.1971)
- 3 Erhebungsblatt zur Erfassung der regionalen und sozialen Herkunft sowie der Vorbildung der Schüler aller weiterführenden Schulen im Schuljahr 1970/71 in Österreich (514.1/3 8.5.4 6.10.1970)
- 4 Entwurf Beschreibungsbogen (Stammkarte) für Ersteintretende (710 8.11.01 27.1.1971)
- 5 Modellstudie Schülerverlaufsstatistik Vorarlberg, Terminplan (710/3 15.7.1 12.1.1971)
- 6 Schülerliste der Klasse 3 a des Gymnasiums der Zisterzienser 6901 Bregenz (710 8.30.01 1.12.1970)

710 8. 10. 01 1. 10. 1970

1

## Schülerverlaufsstatistik VORARLBERG

## Erhebungsblatt

Kartenart

1

Schule

2 7

Schulform

8 11

Klasse

12 13

Schulstufe

14 15

Nummer in der Klassenliste

16 17

18. Familienname(n)

47

48. Vorname

59

60

Geschlecht

61 65  
Tog. Monat Jahr

Geburtsdatum

67 71

Heimatwohnsitz des Schülers

(Gemeindekennzahl lt. Gemeindeliste des ÖStZ  
Stand vom 1.1.1970  
mit der Ergänzung 556 vom 16.9.1970)

Langstempel der Schule

Parophe des Klassenlehrers  
(Klassenvorstandes)

Datum

www.parlament.gv.at

2

## I. Computerausdruck

Schule  
Name des Schülers  
Geschlecht  
1 Schulkennzahl  
2 Schulform  
3 Klasse  
4 Parallelklasse  
5 Katalognummer  
6 Schulstufe  
7 Heimatwohnsitz des Schülers

## K a r t e n a r t

8 Schülernummer

20

1

Wo verbringen Sie vorwiegend den schulfreien Halbtag?

1 zu Hause  
2 bei Verwandten  
3 bei Bekannten  
4 in einem Internat  
5 in einem Hort oder in der Schule  
6 bei Freunden  
7 anderswo

## II. Vom Schüler auszufüllen

9 Wieviele Jahre hindurch hatten Sie diese Schulformen besucht?  
(Das laufende Schuljahr einrechnen).

Pflichtschulen

Volksschule

Hauptschule

Sonderschule

Polytechnischer Lehrgang

berufsbildende Pflichtschulen (f. Lehrlinge)

Welterführende Schulen

allgemeinbildende höhere

technische, gewerbliche, kunstgewerbliche  
(einschl. Bekleidungsgewerbe)

kaufmännische

freienberufliche u. Schulen für Sozialarbeit

landwirtschaftliche (ohne Bundesseminar)

Schule der Lehrer- und Erzieherbildung

10 Wohnsitz während der Schulzeit

41 Gemeindekennzahl

45

Wieviele Zeit benötigen Sie für den täglichen Schulweg?

Rechnen Sie alle verkehrsbedingten Wartezeiten ein.

1 bis zu $\frac{1}{2}$ Stunde	6 über $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden
2 über $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde	7 über $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden
3 über $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde	8 über $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden
4 über $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde	9 über 2 Stunden
5 über 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunden	

für den Hinweg im Sommer

für den Rückweg im Sommer

für den Hinweg im Winter

für den Rückweg im Winter

11 Wie legen Sie den täglichen Schulweg zurück?

0 nur zu Fuß	4 ÖBB, Privatbahnen sowie Schnellbahnen außerhalb Wiens
1 mit einem eig. Fahrzeug (d.h. Fahrrad, Motorrad, Roller, Motorrad, Auto) oder regelmä- äßig in einem Fahrzeug mitgenommen	5 Zusammentreffen 3+4
2 innerstädtische Verkehrs- mittel (d.h. Straßen- und Schnellbahnen, Bus in Wien)	6 Zusammentreffen 2+3
3 Autobus im Überlandver- kehr (Post, ÖBB, Privat)	7 Zusammentreffen 2+4
	8 Zusammentreffen 2+3+4
	9 sonstige Möglichkeit

Hinweg im Sommer

Rückweg im Sommer

Hinweg im Winter

Rückweg im Winter

11 Wohnsitz während der Schulzeit

1 bei den Eltern  
2 bei den Großeltern  
3 bei Verwandten  
4 in einem Heim (Internat)  
5 Kostplatz (wegen des Schultesuches)

Wie oft kommen Sie von der Schule in Ihren Heimat-Wohnsitz?

- 1 täglich
- 2 wöchentlich
- 3 ein- bis dreimal im Monat
- 4 weniger als einmal im Monat

55

Ist der Vater des Schülers berufstätig, im Ruhestand oder verstorben?

- 1 berufstätig
- 2 im Ruhestand
- 3 verstorben
- 4 keine Angabe möglich

67

**III. Von den Eltern (für den Schüler) auszufüllen**

Anzahl der lebenden Geschwister des Schülers

- 0 keine Geschwister
- 1 ein Bruder oder eine Schwester
- 2 zwei Geschwister
- 3 drei Geschwister
- 4 vier Geschwister
- 5 fünf Geschwister
- 6 sechs Geschwister
- 7 sieben Geschwister
- 8 acht Geschwister
- 9 neun Geschwister und mehr

67

Ist die Mutter des Schülers berufstätig, im Ruhestand, ausschl. im Haushalt oder verstorben?

- 1 berufstätig
- 2 im Ruhestand
- 3 Haushalt
- 4 verstorben
- 5 keine Angabe möglich

72

Wieviele Geschwister des Schülers

besuchen noch nicht die Schule? 58

besuchen eine allgemeinbildende Pflichtschule? 59

besuchen eine berufsbildende oder lehrerbildende mittlere Schule? 60

besuchen eine allgemeinbildende höhere Schule? 61

besuchen eine berufsbildende höhere Schule? 62

besuchen eine Akademie oder Hochschule? 63

besuchen keine Vollzeitschule? 64  
(hier sind Berufstätige und Lehrlinge, die eine Berufsschule besuchen, mitzuzählen)

72

Schulbildung der Eltern des Schülers

- 1 allgemeinbildende Pflichtschule abgeschlossen
- 2 berufsbildende Pflichtschule abgeschlossen
- 3 berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen
- 4 lehrerbildende mittlere Schule abgeschlossen
- 5 allgemeinbildende höhere Schule abgeschlossen
- 6 berufsbildende höhere Schule abgeschlossen
- 7 lehrerbildende höhere Schule abgeschlossen
- 8 Akademie oder Hochschule begonnen
- 9 Akademie oder Hochschule abgeschlossen
- 0 nicht bekannt

Vater  
65Mutter  
66

Welchen Beruf übt (übt) der Vater des Schülers aus?

Genaue Berufsbezeichnung

68 | | | 71

Falls die Mutter des Schülers einen Beruf ausübt (ausübt), welchen?

Genaue Berufsbezeichnung

73 | | | 76

Wie hoch sind die monatlichen Fahrtkosten des Schülers für den Schulweg? Beantworten Sie diese Frage auch dann, wenn Sie nicht täglich nach Hause fahren.

- 0 keine Fahrtkosten
- 1 Fahrtkosten bis höchstens S 25,-
- 2 Fahrtkosten bis höchstens S 50,-
- 3 Fahrtkosten bis höchstens S 100,-
- 4 Fahrtkosten bis höchstens S 200,-
- 5 Fahrtkosten über S 200,-

76

**IV. Ergänzungsfragen für Schüler, deren Eltern einen landwirtschaftlichen Betrieb besitzen oder gepachtet haben**

Betriebsgröße

- 1 bis 2 ha
- 2 über 2 bis 5 ha
- 3 über 5 bis 7 ha
- 4 über 7 bis 10 ha
- 5 über 10 bis 20 ha
- 6 über 20 bis 30 ha
- 7 über 30 bis 50 ha
- 8 über 50 bis 100 ha
- 9 über 100 ha

78

Werden Sie den elterlichen Betrieb übernehmen?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 ich weiß es noch nicht.

79

Wollen Sie später als praktischer Landwirt tätig sein, auch wenn Sie den elterlichen Betrieb nicht übernehmen können?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 ich weiß es noch nicht.

80



Wie oft kommen Sie von der Schule in Ihren Heimat-Wehnsitz?

- 1 täglich
- 2 wöchentlich
- 3 ein- bis dreimal im Monat
- 4 weniger als einmal im Monat

56

Ist der Vater des Schülers berufstätig, im Ruhestand oder verstorben?

- 1 berufstätig
- 2 im Ruhestand
- 3 verstorben
- 4 keine Angabe möglich

67

## III. Von den Eltern (für den Schüler) auszufüllen

Anzahl der lebenden Geschwister des Schülers

- 0 keine Geschwister
- 1 ein Bruder oder eine Schwester
- 2 zwei Geschwister
- 3 drei Geschwister
- 4 vier Geschwister
- 5 fünf Geschwister
- 6 sechs Geschwister
- 7 sieben Geschwister
- 8 acht Geschwister
- 9 neun Geschwister und mehr

57

Wieviele Geschwister des Schülers

besuchen noch nicht die Schule?

58

besuchen eine allgemeinbildende Pflichtschule?

59

besuchen eine berufsbildende oder lehrerbildende mittlere Schule?

60

besuchen eine allgemeinbildende höhere Schule?

61

besuchen eine berufsbildende höhere Schule?

62

besuchen eine Akademie oder Hochschule?

63

besuchen keine Vollzeitschule?  
(hier sind Berufstätige und Lehrlinge, die eine Berufsschule besuchen, mitzuzählen)

64

Schulbildung der Eltern des Schülers

- 1 allgemeinbildende Pflichtschule abgeschlossen
- 2 berufsbildende Pflichtschule abgeschlossen
- 3 berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen
- 4 lehrerbildende mittlere Schule abgeschlossen
- 5 allgemeinbildende höhere Schule abgeschlossen
- 6 berufsbildende höhere Schule abgeschlossen
- 7 lehrerbildende höhere Schule abgeschlossen
- 8 Akademie oder Hochschule begonnen
- 9 Akademie oder Hochschule abgeschlossen
- 0 nicht bekannt

Vater

65

Mutter

66

Welchen Beruf (bliet übte) der Vater des Schülers aus?

Genaue Berufsbezeichnung

08 | | | 71

Ist die Mutter des Schülers berufstätig, im Ruhestand, ausschl. im Haushalt oder verstorben?

- 1 berufstätig
- 2 im Ruhestand
- 3 Haushalt
- 4 verstorben
- 5 keine Angabe möglich

72

Falls die Mutter des Schülers einen Beruf ausübt (ausübt), welchen?  
Genaue Berufsbezeichnung

73 | | | 76

Wie hoch sind die monatlichen Fahrtkosten des Schülers für den Schulweg? Beantworten Sie diese Frage auch dann, wenn Sie nicht täglich nach Hause fahren.

- 0 keine Fahrtkosten
- 1 Fahrtkosten bis höchstens S 25,-
- 2 Fahrtkosten bis höchstens S 50,-
- 3 Fahrtkosten bis höchstens S 100,-
- 4 Fahrtkosten bis höchstens S 200,-
- 5 Fahrtkosten über S 200,-

77

## IV. Ergänzungsfragen für Schüler, deren Eltern einen landwirtschaftlichen Betrieb besitzen oder gepachtet haben

Betriebsgröße

- 1 bis 2 ha
- 2 über 2 bis 5 ha
- 3 über 5 bis 7 ha
- 4 über 7 bis 10 ha
- 5 über 10 bis 20 ha
- 6 über 20 bis 30 ha
- 7 über 30 bis 50 ha
- 8 über 50 bis 100 ha
- 9 über 100 ha

78

Werden Sie den elterlichen Betrieb übernehmen?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 ich weiß es noch nicht.

79

Wollen Sie später als praktischer Landwirt tätig sein, auch wenn Sie den elterlichen Betrieb nicht übernehmen können?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 ich weiß es noch nicht.

80

Schulform

Klasse

Schulstufe

Familienname

Vorname

Geschlecht

geboren am

geboren in

Staatsbürgerschaft

Muttersprache

Glaubensbekenntnis

Familienname des Erziehungsberechtigten

Vorname

Beruf

Anschrift

Ort

Straße/Gasse/Platz

Nr.

Wie lange war der Schüler im Kindergarten (in Jahren)

Anfang des Schulbesuches am

in der

Monat Jahr

Wohnadresse des Schülers während des Schuljahres, falls er nicht beim Erziehungsberechtigten wohnt

Ort

Straße/Gasse/Platz

Nr.

Vorzeitige Aufnahme (Datum)

Monat Jahr

Zurückstellung vom Schulbesuch (Datum)

Monat Jahr

Befreiung von der allgemeinen Schulpflicht (Datum)

Monat Jahr

Befreiung vom Unterricht in einzelnen Gegenständen

von

Monat Jahr

bis

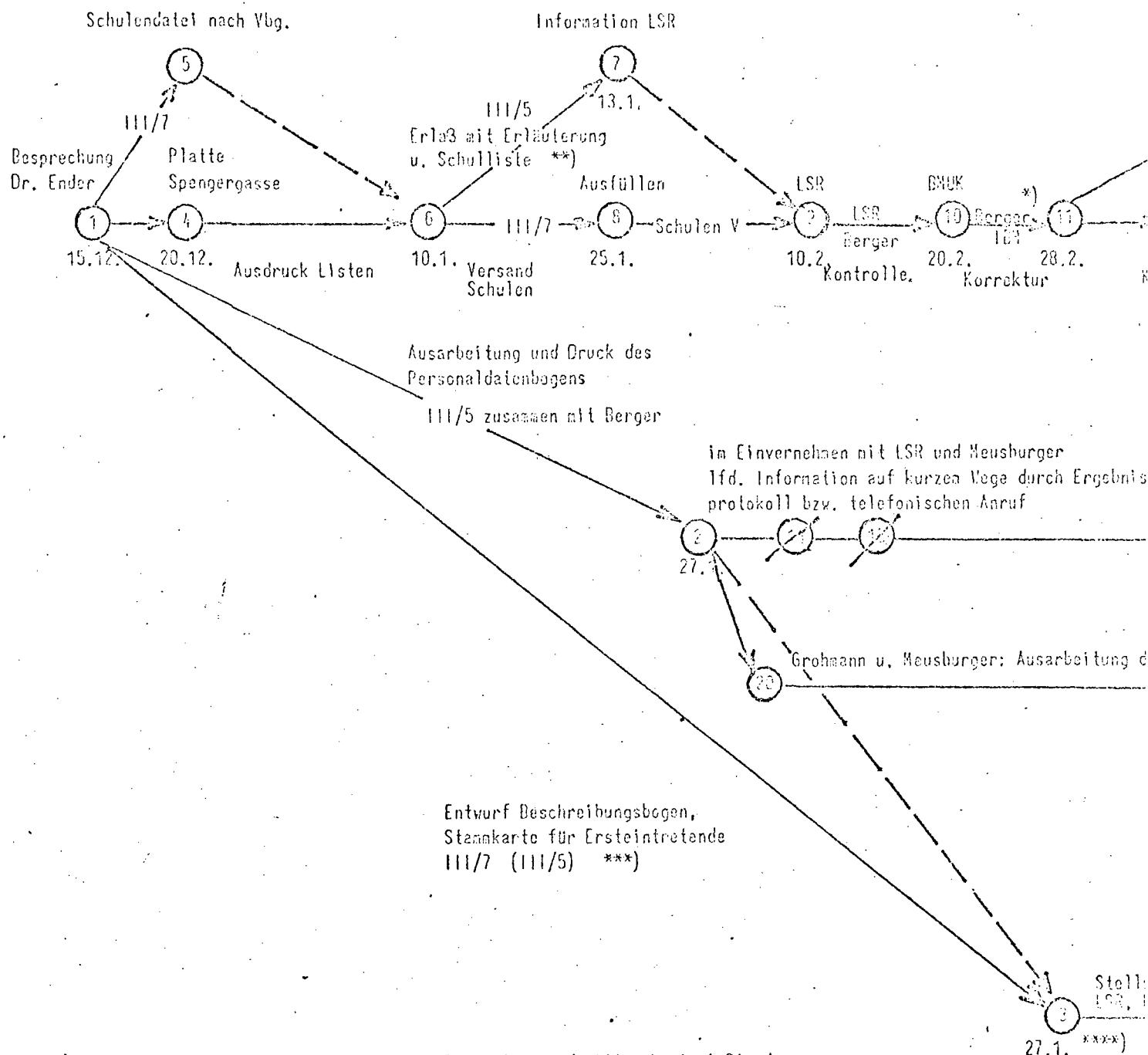
Monat Jahr

Monat Jahr

In welchen Gegenständen

Abmeldung in eine Privatschule ohne öff. Recht od. zum hfls. Unterricht (Datum)

Monat Jahr



\*) Ab 18.1.1971 wird 1 Programmierer von 16% montags und mittwochs je 4 Stunden unter Aufsicht und Verantwortung von Prof. Berger zur Unterstützung der Abteilung für Datenverarbeitung in der Spengergasse eingesetzt.

\*\*) Information der Salzburger Gebietskrankenkasse durch 100/5:

Der Datenbestand wird in den ersten Märztagen einlangen; Vergabe der Schülerkennzahl wird bis spätestens 20.3.1971 erbeten.

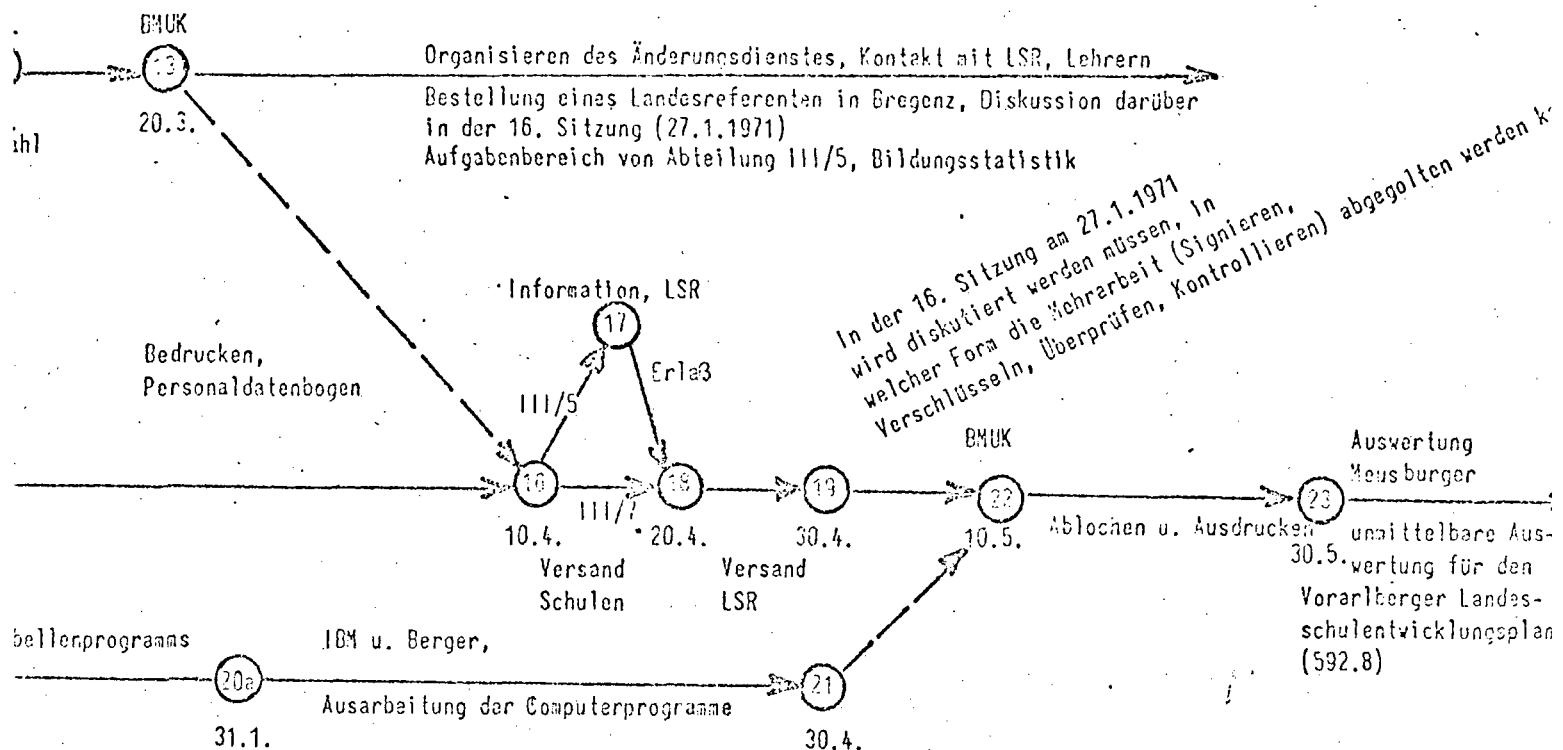
\*\*\*) Der heiliegende Entwurf 710 8.10.02 12.1.1971 erhält in allen 3 Teilen eine fünfstellige Kontrollnummer um auch vor Fixierung der Schülerkennzahl eine eindeutige Zuordnung zu ermöglichen. Der erste Teil enthält die Daten des Schülerkennzahlbogens 710 8.10.01 1.10.1970. Dieser Bogen erübrigt sich dadurch, Anpassung des gesamten Formularwesens an die Möglichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung. Diese Aktivitäten dienen unmittelbar der Verwaltungsreform, Aufgabenbereich von Abteilung 100/7, Bildungswirtschaft.

\*\*\*\*) Am 27. 1. 1971 wird der Schulreformkommission V / Ökonomiekommission/ über den Stand der Modellstudie Schülerverlaufsstatistik Verarlberg berichtet. Grundlage des Berichtes an die SchRK ist das verliegende Ergebnisprotokoll.

710/3 15.7.1 12.1.1971

Modellstudie Schülerverlaufsstatistik VORARLBERG  
TERMINPLAN

Ausdruck der "Vorarlberger Schulstatistik" (710 12.8.1 1970/71)  
 unmittelbare Auswertung für den Vorarlberger Landesschulentwicklungsplan (592.8)  
 Das erarbeitete Programm ist auch in den folgenden Jahren und in anderen Bundesländern verwendbar.



Information, LSR



SCHULFORM 1110

KLASSE 30

SCHULSTUFE 07

ART DER ÄENDERUNG  
ZU AB KORREKT.

NR	FAMILIENNAME	VORNAME	GESCHL.	GER. DAT.	WOHNSITZ
01	BIRKENBACH	GERHARD	1	310357	80227
02	BOPLETER	HANS	1	111256	83200
03	BONETTI	BRUNO	1	030956	80214
04	DE-VINE	JOHN-ALAN	1	110158	83100
05	FISCHER	EDUARD	1	190358	83200
06	FITZ	REINHARD	1	010458	83100
07	HALLER	CHRISTOF	1	150357	80227
08	HALLER	FLORIAN	1	230557	80227
09	HALLER	KLAUS	1	050556	80227
10	HARLACHER	STEFAN	1	041056	130
11	HEIM	CHRISTIAN	1	220157	80227
12	HEINZLE	THOMAS	1	260458	80307
13	HILTPOLT	CHRISTIAN	1	090258	70351
14	HÖHENLOHE	CHRISTOF	1	031156	011
15	HÖPENER	KUNO	1	290657	80239
16	KOPP	KARL-HEINZ	1	270657	80301
17	MICHAELER	ALEXANDER	1	310757	70348
18	MORIGGL	HANS-JOERG	1	021157	70352
19	ÖBERHAUSER	JAKOB	1	160957	90202
20	ÖBERMAYR	PETER-PAUL	1	130858	83100
21	ÖELZ	CLAUS-THOMAS	1	200956	83200
22	REICHART	HANS	1	060256	80225
23	RHOMBERG	THOMAS	1	100858	83200
25	SCHUH	MANFRED	1	100756	101
26	TALBOT	RICHARD	1	111157	83100
27	THURNHIER	CHRISTOF	1	071157	83400
28	TUERTSCHER	REINHARD	1	300156	70506
29	VAN-ODIJK	PATRICK-PAUL	1	260457	101
30	WALSER	FERDINAND	1	170158	70219
31	WALSER	KURT	1	010358	80304
32	WALTER	HERBERT	1	090557	70100
33	WANGER	MARKUS	1	280855	011
24	SCHMID	MICHAEL	1	300155	101

# Beilage B agn 3e . 010.022 - Lfd. 44

## BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST

III/5

Türkenstraße 4, 1090 Wien  
Tel.: 34 76 28, 34 76 29

710 / 3 17.2.1 10.3.1971

Sektionsrat Dr. Karl GROHMANN

Betr.: Schülerverlaufsstatistik  
Modellstudie VORARLBERG

## Bezug:

1 710 15.2.1 12.1.1971

Dieses Ergebnisprotokoll enthält den für das Projekt bindenden Finanzierungs- und Terminplan

Er wurde vorgelegt mit:

Zl. 300 023-III/5-71 den Sektionen I, II und III sowie dem Herrn Bundesminister  
Zl. 300 892 - Ök/70

Er wurde berücksichtigt in dem Arbeits- und Finanzplan (Kreditverwaltung der Abteilungen  
III/5, 6 und 7 für 1971), der mit

Zl. 300 017-III/71 vom Herrn Bundesminister für Unterricht und Kunst genehmigt worden ist.

2 710/3 16.2.1 27.1.1971

Dieses Ergebnisprotokoll enthält die Beilagen

(1) Entwurf eines "Schülerbeschreibungsbogens" für den Eintrittsjahrgang 1971/72  
(710 8.11.01 27.1.1971)

mit BMUK 300 318-III/7/71 wurde die Einsetzung einer begutachtenden Arbeitsgruppe in Vorarlberg erteilt.

(2) Entwurf eines von Univ.Ass. Dr. Meusburger erstellten Tabellenprogrammes für die Auswertung  
des "Personaldatenbogens"  
als Grundlage für den Vorarlberger Schulentwicklungsplan (592,8)

3 710/3 16.2.3 9.2.1971

Dieses Ergebnisprotokoll enthält als Beilagen 2 und 3 den endgültigen "Personaldatenbogen",  
der als Endlosformular von der Firma SYSTEMFORM hergestellt und von der Abteilung für Datenverarbeitung  
(Prof. Berger) mit den im Oktober erhobenen Daten bedruckt und an die Schuldirektionen in Vorarlberg  
geschickt werden wird. Die Auswertung dieses "Personaldatenbogens" in Zusammenhang mit der des Erhebungs-  
blattes zur Vergabe der Schülerkennzahl ergibt die Grundlagen für den Vorarlberger Schulentwicklungsplan (592,8).

4 710/3 16.8.1 27.1.1971

Bericht über den Fortgang der Arbeiten an der Schülerverlaufsstatistik (Modellstudie Vorarlberg)  
an die Schulreformkommission V (Fökenkommission)

Dieser Bericht enthält als Beilagen

- 1) Erhebungsblatt zur Vergabe der Schülerkennzahl 710 8.10.01 1.10.1970
- 2) und 3) Zwei Überholte Entwürfe des "Personaldatenbogens"
- 4) den zur Begutachtung an die Vorarlberger Arbeitsgruppe ausgesandten Entwurf des  
"Schülerbeschreibungsbogens"
- 5) den bindenden Terminplan des Projektes (710/3 15.7.1 12.1.1971)
- 6) einen Korrekturausdruck der Schülerliste Vorarlberg als Muster

Verteiler:	16
P, No. S, 710/3	1
0 710/3	1
Dr. Apflauer, ÖStZ	1
Präsident Dr. Bosse, ÖStZ	1
Prof. Alfred Berger, Spengergasse	1
Sekt.Rat ODr. Czemetschka, III/7	1
AD Dr. Ender, LSR f. Vorarlberg	1
H. Fischer	1
Dr. Höllinger, BMWF, I/5	1
Sekt.Rat Dr. JELLOUSCHEK, LEG	1
Dkf. Marksteiner, III/7	1
Dipl.Ing. Maier, IBM	1
Univ.Ass. Dr. Meusburger	1
Dipl.Ing. Rumpold, IBM	1
S (wegen I)	1
bleibt beim Akt	1

- 2 -

710/3 17.2.1 10.3.1971

---

E r g e b n i s p r o t o k o l l  
 der 17. Sitzung der Arbeitsgruppe  
 Schülerverlaufsstatistik Modellstudie Vorarlberg  
 am 10. März 1971

---

Anwesend: Prof. Berger  
 Abteilung für Datenverarbeitung, Spengergasse  
 Sekt.Rat DDr. Czemetschka, Abt. III/7  
 Sekt.Rat Dr. Grohmann, Abt. III/5  
 Dr. Höllinger, BMWF, Abteilung I/5  
 Dipl.Ing. Rumpold, IBM  
 Chr. Sedlak, Abt. III/5

---

1 Schulendatei Vorarlberg (710 12.8.2 Datum)

---

Prof. Berger legt die Grundsätze über die Organisation  
 der Schulendatei Vorarlbergs vor.

→ Beilage 1

Die Abteilung Prof. Berger übernimmt den Änderungs-  
 dienst für die Schulendatei Vorarlbergs und teilt jede  
 Änderung der Schulendatei Vorarlbergs dem ÖStZ,  
 Abteilung 1 (Dr. Apflauer) und dem BMUK, Abteilung  
 III/5 (SR Dr. Grohmann) auf kurzem Wege mit.  
 Alles, was die Schulendatei Vorarlbergs betrifft,  
 wird signiert mit: 710 12.8.2 Datum

---

2 Defektenliste

---

Die bei Korrektur der Erhebungsblätter 710 8.10.01 1.10.1970  
 (Erhebungsblätter zur Vergabe der Schülerkennzahl)  
 aufgetretenen Mängel werden eingehend besprochen.  
 Die Herren Berger und Grohmann werden am 15.3.1971  
 alle aufgetretenen Mängel in einer einzigen Defekten-  
 liste zusammenstellen und aktmäßi an den Landesschul-  
 rat für Vorarlberg mit der Bitte um entsprechende Ver-  
 anlassung weitergeben.

→ BG, 15.3.1971, 19.00 Uhr

---

3 Stand der Arbeiten

---

3.1 Dipl.Ing. Rumpold, IBM, gibt die aktuellen Termine  
 bekannt:

710/3 17.2.1 10.3.1971

- 3 -

15. März 1971: Datenbestand fertig zur Weiterleitung an die Salzburger Gebietskrankenkasse

18. März 1971: Weiterleitung Bahn-Expreß nach Salzburg

19. März 1971: Eintreffen in Salzburg

26. März 1971: Platte muß wieder im Rechenzentrum des IBM sein

30. März 1971: Prof. Berger bekommt den Datenbestand mit Schülerkennzahl

3.2 Dr. Grohmann betont, daß begreiflicherweise mehrere Entwürfe des Personaldatenbogens existieren. Der endgültig fixierte Personaldatenbogen (für die Erhebung und für die Auswertung und somit auch für den Vorarlberger Schulentwicklungsplan maßgebliche) ist als Beilage 2 und 3 im Ergebnisprotokoll 710 16.2.3 9.2.1971 enthalten. Dem Bericht an die Schulreformkommission liegen überholte Entwürfe des Personaldatenbogens bei. Die Firma SYSTEMFORM wird in den nächsten Tagen den Bürstenabzug vorlegen.

3.3 Es wird urgiert, daß die Begutachtung des mit Zl. 300 318-III/7/71 vorgelegten Entwurfes für den neuen Schülerbeschreibungsbogen (Anmeldeformular für den Eintrittsjahrgang 1971/72) noch nicht abgeschlossen worden ist. Dieses Anmeldeformular ist von uns mit 710 8.11.01 27.1.1971 signiert worden.

→ LSR Vorarlberg

3.4 Der Entwurf Meusburger für ein Tabellenprogramm zur Auswertung des Personaldatenbogens (Beilage 2 zu 710 16.2.1 27.1.1971) wird von den Herren Grohmann, Maier und Griesmaier am 15.3.1971, 15.00 kritisch überprüft, allenfalls geändert und programmierreif gemacht.

→ GMGr, 15.3.71, 15.00

3.5 Die Schulformendatei  
(4stellig Schulformenkennzahl und 30stellig Name der Schulform in allgemein-verständlicher Abkürzung)  
wird von Herrn Grohmann auf Ablochbeleg der Abteilung für Datenverarbeitung (Berger) und dem IBM (Maier, Griesmaier) bis 15. April 1971 geliefert.

→ 6, 15.4.1971

3.6 Für das Ausfüllen des Personaldatenbogens wird eine schriftliche Erläuterung ausgearbeitet werden. Es muß nachdrücklich betont werden, daß Korrekturen nach dem Prinzip der Buchhaltung vorgenommen werden müssen, d.h. die Korrektur muß erkennbar bleiben. Radieren und Zerschneiden der fehlerhaften Listen macht eine Korrektur des Datenbestandes außerordentlich schwierig bzw. unmöglich.

→ 6, 16.3.1971

- 4 -

710/3 17.2.1 10.3.1971

3.7 Das Tabellenprogramm für die Auswertung des Erhebungsblattes zur Vergabe der Schülerkennzahl (710 8.10.01 1.10.1970) wird von den Herren Grohmann, Maier und Griesmaier in der Sitzung am 15. März 1971 ebenfalls programmierreif gemacht. Die "Vorarlberger Schulstatistik 1970/71" wird Ende April 1971 erwartet! → GMGr, 15.3.1971, 15.00 Uhr

3.8 Signierung von Schulstufe und Klasse wurde sehr häufig unrichtig durchgeführt. Die Schulstufe spielt nur eine Rolle in den Volksschulen mit Abteilungsunterricht. Die Korrektur von Fehlern bei Signierung von Schulstufe und Klasse kann daher durch das Programm durchgeführt werden.

3.9 Schülerkennzahl, Änderungsdienst ein entsprechender Vorschlag wird von den Herren Berger, Rumpold und Vinzena erarbeitet werden. → BRV bis zur 18. Sitzung 710

3.10 Signierung der Berufe die Richtlinien für das Signieren der Berufe werden als Verzeichnis D den Erläuterungen zum Ausfüllen des Personaldatenbogens beigegeben. → 6, 16.3.1971

3.11 Neuzugang die Erläuterungen zum Ausfüllen des Personaldatenbogens müssen darauf hinweisen, daß Neuzugänge und abgewanderte Schüler als solche zu bezeichnen sind. → 6, 16.3.1971

3.12 Dr. Matt bearbeitet innerhalb des Landesschulrates für Vorarlberg die Schülerverlaufsstatistik. Es wird angeregt, ihn nach Wien einzuladen und ihm die Möglichkeit des persönlichen Kontaktes mit allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe (insbesondere Prof. Berger) zu geben. → 6, 16.3.1971

#### 4 Nächste Sitzung

Die 18. Sitzung der Arbeitsgruppe "Schülerverlaufsstatistik Vorarlberg" findet am Donnerstag, 15. April 1971, 14.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr im Zr. 336, Türkstraße 4, 3. Stock statt. Die Einladung erfolgt schriftlich zugleich mit der Übermittlung dieses Ergebnisprotokolles. → 8, 16.3.1971

##### Tagesordnung der 18. Sitzung:

- 4.1 Überprüfung der heute fixierten Aktivitäten (im Ergebnisprotokoll rechts an den Rand gerückt)
- 4.2 Fixierung des Änderungsdienstes: a) Schülerkennzahl, b) Schulformenkennzahl, Schulformendatei c) Schulenkennzahl, Schulendatei d) Gemeindekennzahl
- 4.3 Terminplan
- 4.4 Allfälliges

Teilnehmerliste - KörberlebenGefundene Schichten: — 410 12.8.2 10.3.19713 Karten je Schicht1. Karte:

1-1	KA = 1
2-7	Schulnummer
8-8	Schulbehälter (davon leer)
9-78	Schultyp
79-80	Laufende Zahl (laut Meldung v. Verarbeiter)

2. Karte:

1-1	KA = 2
2-7	Schulnummer
8-30	Stadt und Nr (davon leer)
31-34	Postleitzahl
35-58	Ort und Postfach
59-64	<u>Gemeinde NT</u> und einstelliger CODE

CODE = 0 .... Normalfall (11)

CODE = 1 .... Pseudozahl

65-76	Tel-Nr (davon leer)
77-80	Gründungsjahr (davon leer)

3. Karte:

1-1	KA = 3
2-7	Schulnummer
8-8	Schultyp <sup>2)</sup>
9-78	Fachrichtungen (davon leer)
79-80	Klassenauswahl (davon leer)

1 Schultyp:

G... Volkschule

H... Hauptschule

X... Allgemeine Sonderschule

V... <sup>1)</sup>

C... Gewerbliche Berufsschule

D... Kommu. Berufsschule

E... Handwerklich. Berufsschule

Liste aller Pseudogemeindezahlen Vorarlbergs

echte Gem-zahl	Gem-name	Pseudozahl
83000	Bludenz	801021
83100	Bregenz	802061
83200	Dornbirn	804011
83300	Feldkirch	803031
83400	Hohenems	804021
83500	Lustenau	804031

!!!Achtung!!!

Im Schulenverzeichnis stehen die Pseudozahlen

!!!Achtung!!!

Der <sup>U</sup>rdnungsbegriff des Gemeindefiles (1 - 6) sind die Normal- und die Pseudozahlen.

Wenn eine Pseudozahl auftritt (d.h. die Stelle 6 ist  $\neq \emptyset$ ) dann ist im Feld 45 - 49 die richtige Gemeindekennzahl.

## GEMEINDEFILe - VORARLBERG

Gelocht nach den 'Gemeindetabellen von Österreich'  
jedoch mit Begölkerungsstand vom 30.6.1070

Pro Gemeinde eine Lochkarte:

- 1 - 6 Kennziffer
- 7 - 36 Gemeindenname
- 37 - 38 Größenklasse
- 39 - 44 Wohnbevölkerung
- 45 - 49 Gemeindekennzahl, nur von Gemeinden, die im ersten Feld eine Pseudokennzahl haben.  
(D.s. Gemeinden, die an der 2. und 3. Stelle eine Zahl größer/gleich 30 aufweisen)

Legende:

Kennziffer:

- 1 - 5 Gemeindekennzahl laut Stat. Zentralamt, oder Pseudokennziffer
- 6 - 6 Code.
  - Code = Ø ..... echte Gemeindekennzahl
  - Code = 1,2,3,.... Pseudokennzahl  
(die echte steht 45 - 49)

Die Pseudokennzahl wird so gewählt, daß in der alphabetischen Sortierreihenfolge die betreffende Gemeinde innerhalb des richtigen pol. Bezirks richtig eingereiht ist.  
Meist ist die Pseudokennzahl gleich der Gemeindekennzahl der vorangehenden Gemeinde, falls diese im gleichen pol. Bezirk ist.